

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in Wilsdruff 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 2,50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Wochensatz 1,20 Mk. Die Wochensätze sind in Wilsdruff und umliegenden Orten zu jeder Zeit bei den Verlegern zu beziehen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Verhältnisse besteht kein Anspruch auf Lieferung bei Fehlen oder Verzögerung des Bezugspreises. — Rücksendung eingekaufter Exemplare erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Anzeigenpreis: Die Zeitschriften-Kategorie 10 Goldmarken, die Zeitungs-Kategorie 20 Goldmarken, die 3. Kategorie 30 Goldmarken, die 4. Kategorie 40 Goldmarken, die 5. Kategorie 50 Goldmarken, die 6. Kategorie 60 Goldmarken, die 7. Kategorie 70 Goldmarken, die 8. Kategorie 80 Goldmarken, die 9. Kategorie 90 Goldmarken, die 10. Kategorie 100 Goldmarken. Nachweisungsgebühr 20 Goldmarken, Verlags- und Druckkosten 10 Goldmarken. Anzeigenpreis für die Nachtzeit 50% erhöht. Anzeigenpreis für die Nachtzeit 50% erhöht. Anzeigenpreis für die Nachtzeit 50% erhöht.

Nr. 219. 83. Jahrgang Telegr. Nr.: „Wilsdruff“ Wilsdruff-Dresden Verleger: Dresden 2040 Donnerstag, 18. September 1924

Der georgische Funke.

Aus Georgien kommen seit Wochen alarmierende Nachrichten über heftige Kämpfe zwischen der ausländischen Bevölkerung und den russischen Sowjettruppen. Die letzten Meldungen besagen, daß Tiflis von den Russen genommen sei und die Petroleumfelder bei Baku brennen.

Natürlich sind wir Deutsche während des Krieges auch in Georgien, im Kaukasusgebiet überhaupt gewesen; denn wir waren ja überall. Dorthin hat es aber mit zwei besonders starken Magneten gezogen: Manganerz und Treiböl, namentlich das letztere. Sind doch die Petroleumfelder von Baku die reichsten Europas. Doch liegen sie nicht in Georgien, sondern in Aserbeidschan, das aber ebenso frei werden will wie Georgien und diesem intellektuell und kulturell weit höherstehenden westlichen Nachbarn durch die und dünn folgt.

Es ist dort zwischen dem Kaspiischen und dem Schwarzen Meer ein ziemlich toller Völkerverkehr, der sich staatlich zu kristallisieren begann, als 1917 nach dem Zusammenbruch der russischen Front auch in Vorderasien die Russen zurückzuziehen, zurück in die Heimat. Da erklärte sich das Land vom Kaukasus bis zum armenischen Van-See tief in Kleinasien für unabhängig und man schuf die Georgische Republik mit Tiflis als Hauptstadt und Batum als Hafenstadt am Schwarzen Meer, ferner Aserbeidschan östlich von Georgien mit Baku und nördlich davon die Republik Daghestan oder Nordkaukasus; dort wohnten Tataren, hier die kaukasische Völkervölker. Dazu kam dann 1918/19 noch das neue Armenien. Die drei kaukasischen Republiken einten sich zu einer Konföderation.

Zunächst hatten aber die Türken ein sehr begehrtet Auge auf den Transkaukasus geworfen, vor allem war hier Entwerfer bei derjenige, der ohne Rücksicht auf die militärische Schwäche an den andern Fronten dort im Raum südlich des Kaukasus aggraviert vorging. Sein eigener Bruder war der Führer, und es bewies die ganze Phantastik des überaus überschätzten Ender, daß er über das Kaspiische Meer hinausgreifen wollte, nach Osten hinüber, nach Turkestan. Nur dem Eingreifen einer deutschen, übrigens nicht sehr starken Delegation unter Führung des bekannten jetzigen Kommandeurs des bayerischen Wehrkreises, Fhr. Kref von Ressestein, rettete damals Georgien vor dem Zugriff der Türken. Aber Baku behielten sie.

Nach dem großen Zusammenbruch und dem Abzug der Deutschen ging dort unten ein Krieg aller gegen alle los, Armenien versuchte vergeblich einen Vorstoß auf Baku, der Russen sah siele Drogen. Dazu kam der Wiederaufstieg der Türkei, wobei Mustafa Kemal Armenien und die Armenier — fortwirkte. Bis schließlich die Sowjetrepublik nach Erledigung der weingardischen Angriffe ihrerseits auf Baku vorrückte, es eroberte, Aserbeidschan unterwarf, Georgien nahm und dabei die wohlwollendste Neutralität der Türken genoss, die sich Batums bemächtigt, es dann aber doch den Bolschewiken überließen.

Tatsächlich ist Rußland in Transkaukasien die starke Gewaltherrschaft aus, da nur ganz geringe Teile der Arbeiter und Bauern bolschewistisch eingestellt sind. Die Reichthümer dieser Länder, vor allem natürlich die Ölequellen von Baku, sind die einzige wirkliche Begründung der Eroberungspolitik gewesen. Mit den im Laufe der Jahre sich überaus bewährenden Methoden schärfter Verfolgung der „Bourgeoisie“ nicht nur, also der „Nationaldemokraten“, sondern auch der dortigen Sozialdemokraten hat man den Widerstand erstickt. Der Völkerverkehr hat neulich wieder einmal dagegen protestiert, erntete damit bei den Sowjets nur Hohn. Jetzt hat die Bevölkerung sich erhoben und kann sich dabei auf die Türken stützen. Denn das Verhältnis zwischen Moskau und Angora ist ein geradezu feindseliges geworden, auf beiden Seiten wird gerüstet und der georgische Funke kann diesem Pulverfaß recht gefährlich werden. Gewissermassen sind auch wir Deutsche daran interessiert, was sich dort unten abspielt, denn seit langen Jahrzehnten sind dort viele Tausende deutscher Kolonisten, deren Schicksal jetzt auch wieder entschieden wird.

Uebereinstimmung im Reichskabinet.

Entscheidungen erst am 23. September.
n. Berlin, 16. September.
Aber die bis in die Nachstunden des Montags ausgebehten Beratungen des Reichskabinetts in Berlin wurde heute der folgende amtliche Bericht ausgegeben:
Am Schluß der Kabinettsitzung fand eine Besprechung der außenpolitischen Lage statt, die in der Sitzung vom 23. d. Mts. ausführlich behandelt werden soll. Die vorläufige Aussprache, welche auch die beiden Fragen der deutschen Kriegsschuldbelastung und des Völkerverkehrs betraf, ergab vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten des Kabinetts.
Aber das tatsächliche Resultat der Beratungen ist zu sagen, daß auf der Tagesordnung die Frage der Ernennung der deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates der Eisenbahngesellschaft Rand, des Generalrates der Reichsbank und des Aufsichtsrates der Bank für die Industrieobligationen. Eine bestimmte Ernennung von für diesen Posten in Frage

Youngs Mitteilungen an die Reparationskommission.

Günstiger Eindruck in Paris.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)
Paris, 17. September. Der Bericht, den Owen Young gestern der Reparationskommission erstattete, hat, nach dem Urteil der Presse zu schließen, einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. In einer Ansprache hat Young darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung ihm in bereitwilliger Weise mit allen möglichen Angaben an die Hand gebe. Sämtliche technische Einzelheiten seien ihm in höchst zuvorkommender Weise mitgeteilt worden und die Uebersetzung, daß das Dawes-Gutachten die Rettung Deutschlands bedeute, drehe sich Bahn. Young behauptet, daß auch die Deutschen sich in hervorragender Weise an der Aufbringung der 800-Millionen-Anleihe im nächsten Monat beteiligen werden und daß sie ferner auch an der Zeichnung der Industrie- und Eisenbahnobligationen teilnehmen dürften. Young hat vor der Reparationskommission eine Reihe bemerkenswerter Anregungen gegeben und unter anderem betont, daß das Personal der verschiedenen technischen Körperschaften eine Mindestzahl umfassen müsse hauptsächlich zur Vermeidung großer Ausgaben.

Dr. Schacht Präsident der neuen Reichsbank?

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)
Paris, 17. September. Bekanntlich steht der Sachverständigenbericht vor, daß in den Aufsichtsrat der neuen Emmissionsbank vierzehn Mitglieder, sieben Deutsche, sechs Vertreter der Ententeländer und ein Neutraler, eintreten. Nach dem „Temps“ ist als neutrales Mitglied der Professor Bruins aus Amsterdam auszuwählen worden. Der Präsident des Direktionsausschusses und des Aufsichtsrates der Bank wird Dr. Schacht sein.

Abmarsch aus Oberhausen.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)
Essen, 17. September. Wie aus Oberhausen gemeldet wird, haben die französischen Truppen Oberhausen gestern verlassen. Nur ein kleines Uebergabelkommando ist zurückgelassen, das nach Erledigung der Uebergabe der Quartiere usw. auch abrücken wird. Es wäre allerdings verfehlt, auch in diesem Falle wie im Falle Dortmund anzunehmen, daß es sich hierbei um eine Abmahnung handelt. Selbstverständlich gilt Oberhausen ebenso wie

kommenden Persönlichkeiten hat noch nicht stattgefunden, vielmehr bewegte sich die Diskussion in allgemeinen Richtlinien für die Besetzung. Es wurden die Grundsätze festgelegt, nach denen die Ernennung in Verteilung auf die verschiedenen Wirtschaftskategorien und Fachgebiete erfolgen soll. Diese Frage wurde zum Abschluß gebracht. Wie es heißt, werden Reichskanzler Dr. Marx und Reichsaussenminister Dr. Stresemann noch für einige Tage bis zum 23. September in Berlin gehen. Die Sitzung am 23. September findet unter Vorsitz des Reichspräsidenten statt.

Völkerverkehr-Auseinandersetzungen.

In verschiedenen Parteiblättern wurde auf den Gegensatz hingewiesen, der zwischen halbamtlichen deutschen Mitteilungen und Nachrichten aus Genf über die Völkerverkehrfrage bestand oder besteht. Während der scharfen innerpolitischen Zuspitzung, welche die Angelegenheit in wenigen Wochen gefunden hatte und die soweit ging, daß von entschiedenen Gegenseiten im Reichskabinet gesprochen wurde, nahm auch Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort. Er wies u. a. darauf hin, wenn die Alliierten ein so lebhaftes Interesse am Eintritt Deutschlands in den Völkerverkehr hätten, so ständen ihnen Mittel und Wege zur Verfügung, um in Berlin entsprechende Anregungen zu geben. In London sei während der ganzen Konferenz über das Dawes-Gutachten nicht ein einziges Mal vom Völkerverkehr gesprochen worden. Dazu soll nun der englische Vertreter Lord Parmoor in Genf und zwar nach Verichten des „Sozialdemokratischen Parlamentsdienstes“ in Berlin bemerkt haben, er verhehe das nicht. Herr Stresemann habe in Parmoors eigenem Landhause längere Zeit mit Professor Gilbert Murray, dem jetzigen Führer der englischen Delegation in Genf, das ganze Problem eingehend besprochen. Ebenso habe er selbst, Lord Parmoor, mit Herrn Dr. Stresemann eine entsprechende Unterredung gehabt. Auch sei mit Herrn Reichskanzler Marx über Deutschlands Eintritt in den Völkerverkehr diskutiert worden.

Eine heute nachmittag ausgegebene und durch B. L. A. verbreitete halbamtliche Erklärung sagt dazu: „Wir wissen nicht, ob die Äußerungen Lord Parmoors tatsächlich gefallen sind und vom „Sozialdemokratischen Parlamentsdienst“ richtig wiedergegeben sind. Tatsächlich hat aber Lord Parmoor anlässlich der Anwesenheit des Reichskanzlers, des Außenministers und des Finanzministers Dr. Luther am Sonntag, dem 10. August, in Genf mit keinem der deutschen Delegierten

das Dortmunder Gebiet für die Franzosen auch weiterhin als befestigtes Gebiet und wird dementsprechend behandelt werden.

Der Kampf um Mekka.

London, 17. September. Nach einer Meldung aus Jerusalem hat der englische Angriff in dem Kampf zwischen den Bedschas-Arabern und den Wahabiten um Mekka mit Verlusten für das englische Fliegerkorps begonnen. Zwei englische Militärflugzeuge haben sich gezwungen, an der Küste niederzulegen. Die Flugzeuge wurden von anderen Fliegern verlassen aufgefunden. Ein drittes englisches Flugzeug ist bei einem Flugplatz in Palästina abgestürzt und der Führer war sofort tot.

Für die Uebernahme des Amerikazepplins.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)
Paris, 17. September. Der amerikanische Kapitän Klein, der von der Regierung der Vereinigten Staaten den Auftrag erhalten hat, das Zeppelinluftschiff aus Friedrichshafen abzuholen, ist gestern vormittag in Cherbourg eingetroffen.

Ausbau der amerikanischen Luftstreitkräfte.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)
Washington, 17. September. Präsident Coolidge hatte eine eingehende Aussprache mit dem Chef der Marine über die amerikanische Flotte. Coolidge ist gewillt, mehr als bisher dem Ausbau des Flugwesens seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dafür sollen die Ausgaben für Kampfschiffe eine gewisse Einschränkung erfahren.

Der Aufstand in Georgien zusammengebrochen.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)
Berlin, 17. September. Die Aufstandsbewegung in Georgien ist nach den in Berlin vorliegenden zuverlässigen Nachrichten zusammengebrochen. Lediglich in der Nähe von Duschet dauern die Widerstände noch an.

55 Bergleute verschüttet.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)
New York, 17. September. Im Staate Wyoming sind 55 Bergleute infolge einer Explosion verschüttet worden. Bisher wurden acht Leichen geborgen.

Über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerverkehr.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann äußerte sich zu einem Vertreter des englischen Blattes „Manchester Guardian“ neuerdings über die Kriegsschuldfrage. Das Blatt berichtet, Stresemann hätte nochmals verneint, daß es des besonderen Druckes der Deutschnationalen bedürft hätte, um ihn zu veranlassen, einen Schritt in der Kriegsschuldfrage zu tun. Ein solcher wäre für London beabsichtigt gewesen, hätte aber aus technischen Gründen nicht getan werden können. Die Regierung habe sich erneut verpflichtet, in dieser Richtung weiter zu arbeiten. Die Wahl des Zeitpunktes wäre Aufgabe des Kabinetts, er könne seiner Entscheidung nicht vorgehen. Zur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerverkehr führte Dr. Stresemann aus, daß ein solcher Eintritt nicht abhängig von der Kriegsschuldfrage wäre, wohl aber von der Einräumung eines Sitzes im Völkerverkehr unter Gewährung vollständiger Gleichberechtigung.

Die Durchführung der Amnestie.

In vollem Gange.
Gewisse Beunruhigungen über die zögernde Durchführung der im Londoner Abkommen vorgesehenen Amnestie für die von Besatzungsbehörden und Kriegsgerichten über Deutsche im besetzten Gebiet verhängten Strafen geben Anlaß zu einer amtlichen Klarstellung durch die deutschen zuständigen Stellen.
Auf deutscher und französischer Seite sind die Grundlagen für die Durchführung der Amnestie geschaffen worden. Im ganzen sind bisher 145 Straf- und Untersuchungsgefangene der Freiheit wiedergegeben und 760 schwebende Verfahren niedergelegt worden. Weitere 100 Entlassungen erfolgen in diesen Tagen. Hieraus geht hervor, daß die Durchführung der Amnestie, die anfänglich nicht mit der gewünschten Schnelligkeit erfolgt ist, sich nunmehr in vollem Gange befindet. Die beklagten Verzögerungen hatten ihre Ursache in dem zeitraubenden Durchsichtern der von Paris ergangenen Anordnungen bis an die letzte Instanz. Die deutschen Stellen verfolgen die Durchführung der Amnestie genau und werden alle etwa auftretenden Hemmungen zu beseitigen suchen.